

Falls Du Dir bei einer Datei unsicher bist, lass' sie auf der Seite www.virustotal.com gegenchecken. Ist selbsterklärend...

Fazit: Durch den permanenten Updateaufwand sehe ich beim Heimuser weiterhin eine latente Schadsoftwaregefahr. Trotz Windows7. Daher werden Neuinstallationen auch weiterhin tägliches Brot von EDV-Supportern bleiben.

Die leidige Sache mit der vorinstallierten OEM-Bloatware will ich jetzt gar nicht andenken. Erst kürzlich wieder mal gute 20 Minuten gebraucht, um so ein Ding vollständig vom System zu bekommen. Eines!

Das Thema Malware ist auch nicht wirklich bei vielen Usern angekommen. Wird es meines Erachtens auch nie. Genauso wie Backups. Vergiss das.

Wer hat Schuld? Alle. Die User, die Softwareentwickler und die „Bösen“.

Allein durch soziale Netzwerke (facebook, twitter...) wird so viel Müll so rasant in Umlauf gebracht...die schiere Menge macht's.

Heuer hab ich sicher schon 10 Privatkisten mit Windows7 neu aufgesetzt. Weniger wird's nicht werden.

Alternativen? Verwende Linux. In 10 Jahren hatte ich noch nie ein Schadsoftwareproblem, oder einer meiner Linux-Kunden. Begünstigend kommt hinzu, dass ich unter Linux nie das Administratorkennwort (root) hergebe. Das hilft auch ungemein.

Oder probier' mal Apple. Ja ich weiß...

Kenne sogar Windows-User, die nehmen fürs Surfen ein iPad und machen ihren Bürokrampf dann in Windows.

Ich misch' mich da nicht ein. Jeder, wie er mag. Leider wird das Thema Schadsoftware in Zukunft auch vermehrt die Smartphones betreffen. Das steht fest. Warum? Weil's die größte und unerfahrenste Zielgruppe ist. Die Heimuser.

So, wie immer gilt. Ist alles nur meine Meinung zum Thema. Könnte noch seitenlang weiter schreiben, aber eigentlich will i nimmer. Is Mitte März und wir haben 20 Grad. Was mach i noch da? Muss jetzt Radfahren gehen...

Gruß Günter

Zu den Themen Wiederherstellungspunkt, RescueCD, Systemabbild, Backup, Reparaturdatenträger, GParted:

Im Falle eines Falles
Franz Fiala, PCNEWS 123, Seite 26
http://pcnews.at/d/_pdf/n1230026.pdf

Täter „Elko“

Georg Tsamis

Kürzlich hat mein (alter) Acer AL1912 LCD Monitor den Geist aufgegeben.

Mit 1280x1024 ist er nicht mehr berühmt, gehört aber noch lange nicht zum alten Eisen.

Anfangs ließ sich durch mehrmaliges Ein- und Ausschalten das Ding wieder zum Leben erwecken, es leuchtete dann die Betriebs-LED auf, und das Bild kam auch wieder. Später kam gar nichts mehr.

Ich war verhärrt, weil ich ihn zum Arbeiten brauchte. Da vor zwei Jahren oder so ein Bürokollege (HW-Entwickler und daher gut ausgerüstet) mein altes Motherboard durch Ersetzen von zwei Elektrolytkondensatoren (Elkos) wieder zum Laufen brachte und ich doch recht glücklich war darüber, dachte ich hier auch an diese Fehlerquelle.

Elkos sind DIE "Sollbruchstelle" der Funktion elektronischer Geräte der heutigen Zeit. 5-7 Jahre und irgendeiner ist sicher (bald) kaputt.

Ich habe also - anfangs mühsam, dann mit einer Zerlegeanleitung aus dem Internet - die entstehen vermutlich dann, wenn die Elkos zu sterben beginnen :-)- den Monitor zerlegt, das Power Supply Board ausgebaut und die Komponenten genau unter die Lupe genommen.

Tatsächlich: Zwei Elkos hatten schon statt eines schön flachen "Daches" ein leicht bombiertes: ein sicheres Zeichen nahen oder schon eingetretenen Todes:

Technotronic hat mir die Ersatz-Elkos mit gleichen Daten um je EUR 1,00 verkauft.

Ausgelötet, eingelötet, zusammengesteckt, ausprobiert: GEHT WIEDER !!!!

HURRA, war das eine Freude!

Fertig zusammengebaut tut er jetzt wieder seinen Dienst als ob nix geschehen wäre. Um EUR 2,00.



Ein Power Supply Board als Ersatz ist käuflich nicht erwerbbar. Reparieren könnte man es lassen (allein diese Auskunft bei einer 0900-Nummer hat mehr gekostet als die Elkos).

Die moderne Wegwerfgesellschaft kennt kaum mehr derartige Reparaturen. Vielleicht hätte ein kleiner Fernsehgeräte-Laden, der noch selber repariert und nicht nur einschickt, die Sache auch gemacht. Aber ich wäre vor der Frage gestanden, ob sich das Geld noch auszahlt, das ich in die Reparatur stecken müsste. Denn neue Monitore sind ja auch nicht gar so teuer wie Arbeitszeit von sagen wir 1,5 Stunden schnell werden kann. Gerade, wenn er das Gerät nicht schon kennt. Die Gefahr wäre groß gewesen, dass das Ding wegen zwei defekten Elkos als Elektronikschrott den Weg zum mühsamen und teuren Recycling antreten hätte müssen.

Der LötKolben, mit dem ich die Arbeit gemacht habe, ist danach in den Elektroschrott gewandert: er war schon ca. 40 Jahre alt und die äußere Isolierung des Netzkabels war bereits hart und nur mehr in Bruchstücken vorhanden. Ich hab mich fast gefürchtet beim Löten und war SEHR vorsichtig.

Einen neuen LötKolben und einen Lötsauger hab ich mir einfach schon deshalb geleistet, weil ich mir so viel Geld erspart hatte und recht glücklich war.

Hier noch ein Link zum Lesen (weiterführende Info)

<http://www.lcd-repair-review.com/bulging-capacitor>

